

hat gelegt und die souveräne Herrschaft der Hohenzollern, Mitteldeutsch, Weissen usw. gestiftet. Deutschland hat seine Revolution vollendet. Wir haben schon tatsächlich alle Macht in Händen gehabt, ehe die Vertreter der alten Herrschergewalten sie uns übertrugen. Diese Entwicklung hat sich in Deutschland seit Kriegsbeginn von langer Hand angebahnt und wäre wohl bei jedem Friedensschluss alsbald zum Durchbruch gekommen. Aber jetzt wird wohl auch der Zweifelschlichter erkennen, daß es mit dem Monarchismus und Imperialismus in Deutschland endgültig vorbei ist. Wer nur aus Besorgnis vor diesen Mächten oder aus Haß gegen sie uns bekämpft hat, muß nun völlig zufriedengestellt sein. Die deutsche Republik wird keinen höheren Ehrgeiz kennen, als den, die Deutschen zu schaffender Friedensarbeit zusammenzuführen. Die konstituierende Nationalversammlung der deutschen Volkrepublik wird eine Regierung einsetzen, die so genau, wie überhaupt menschenmöglich ist, dem Volkswillen entspricht. Auf die Frage, ob das neue republikanische Regime noch größere Kämpfe zu bestehen haben würde, ehe es sich endgültig befähigt, antwortete der Reichstagspräsident: Unser Sieg ist ganz unblutig, ich möchte fast sagen: leicht und vollständig gewesen. Daß die alten Gewalten sich noch einmal zum Kampfe um die Macht stellen könnten, scheint mir gänzlich ausgeschlossen. Deutschlands künftige Staatsform ist die Republik und der freie deutsche Volksstaat wird sich glücklich fühlen, dem Völkerverband der freien Nation ein gleichberechtigtes Mitglied zu werden.

### Eine Rede Wilsons.

#### Lebensmittelhilfe für die Mittelmächte.

Präsident Wilson hielt im Kongress zu Washington eine Ansprache, in der er die Bedingungen des Waffenstillstandes mittelste und u. a. ausführte:

Das eine Ziel dieses Krieges sei erreicht. Der bewaffnete Imperialismus, so wie ihn die Männer verstanden, die noch gestern die Herren Deutschlands waren, ist zu Ende. Die Willkürmacht der Militärkräfte Deutschlands, die geheim und aus eigener Macht den Weltfrieden stören konnte, ist vernichtet, und viel mehr als das ist erreicht. Die großen Nationen, die sich verbündeten, um sie zu vernichten, haben sich jetzt endgültig zu dem gemeinsamen Ziel vereinigt, einen Frieden auszurichten, der die Sehnsucht der ganzen Welt nach ungetrübter Gerechtigkeit befriedigen wird, und der in Ausgleich bestehen wird, die auf etwas Besserem und Dauerhafterem beruhen werden, als selbstischen, konkurrierenden Interessen mächtiger Staaten. Der humane Sinn und die Absicht der siegreichen Regierungen hat sich bereits in einer praktischen Weise bezeugt. Ihre Vertreter in dem Obersten Kriegsrat zu Versailles haben durch einstimmigen Beschluß den Vertretern der Mittelmächte versichert, daß alles, was den Umständen nach möglich ist, geschehen soll, um sie mit Lebensmitteln zu versorgen und das Elend zu erleichtern, und es sollen unmittelbar Schritte getan werden, die Unterstützungsmassregeln in systematischer Weise zu organisieren, wie es in Belgien geschehen ist. Mit Hilfe des brachten Schiffsraumes der Mittelmächte sollte es alsbald möglich sein, die unterdrückten Völker von vollständiger Verelendung zu befreien und ihnen den Sinn für die großen Aufgaben des politischen Aufbaues klar zu machen, denen sie sich jetzt überall gegenübersehen. Mit welchen Regierungen werden wir es bei der Ausrichtung des Friedens zu tun haben, mit welcher Autorität werden sie uns gegenübertreten und mit welcher Würde, daß ihre Autorität von Dauer sein wird? Hier liegt ein Grund für keine geringen Sorgen und Befürchtungen. Wenn Frieden geschlossen ist, auf dessen Versprechungen und Verpflichtungen, außer denen von uns selbst, wird er ruhen? Seien wir offen gegen uns selbst und geben wir zu, daß diese Frage jetzt sofort nicht beantwortet werden kann. Aber die Moral ist, daß Hoffnung besteht, daß eine befriedigende Antwort möglich ist. Die Völker, die eben erst aus dem Joch der Willkürlichkeit herausgekommen sind und die jetzt endlich in den Besitz ihrer Freiheit gelangen, stehen jetzt vor ihrer ersten Probe. Wir müssen uns ruhig halten, damit sie sich selbst finden, und in der Zwischenzeit müssen wir den Frieden aufrichten, der ihren Platz unter den Nationen gerecht bestimmt, alle Furcht vor ihren Nachbarn und feindseligen Herren beseitigt und sie instand setzt, sicher und zufrieden zu leben, wenn sie ihre eigenen Angelegenheiten in Ordnung gebracht haben. Ich persönlich zweifle nicht an ihrer Weisheit oder an ihrer Fähigkeit. Einige glückliche Ereignisse sind vorhanden, daß sie den Weg der Selbstbeherrschung und friedlichen Anpassung kennen und suchen werden. Wenn sie das tun, werden wir unsere Unterstützung in jeder möglichen Weise zur Verfügung stellen. Tun sie es nicht, so müssen wir Geduld und Sympathie bewahren und die Genesung abwarten, die am Ende sicher kommt.

#### Eine Ansprache Clemenceaus.

Clemenceau sagte in einer Ansprache an Journalisten, Deutschland habe mit seiner Kapitulation bis zur Erschöpfung gewartet und sei jetzt außerstande, seine Lebensmittelvorräte aufzufüllen. Da die Lage in Deutschland und Oesterreich-Ungarn verzweifelt sei, würden die Alliierten ihnen bis zum äußersten beistehen, da sie für und nicht gegen die Menschlichkeit kämpften.

### Eine Rundgebung Hindenburgs.

Der Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an die deutsche Armee nachfolgenden Erlaß gerichtet: An die Armee! Der Waffenstillstand ist unterzeichnet worden. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung hat die Armee...

ges vollbracht. Im siegreichen Angriffschlachten und später Abwehr, in hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis an das Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten, bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und wirtschaftlichen Sorgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen, aber aufrichtig und stolz gehen wir aus dem Kampf, den wir über 4 Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden, hervor. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum äußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft. Der Waffenstillstandsvertrag verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat, unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen unter euch verlangt, ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt ihr euren Feldmarschall niemals im Stich gelassen, ich vertraue auch jetzt auf euch.

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Das Große Hauptquartier ist mit Genehmigung der Regierung durch Hindenburg von Spa nach Domburg vor der Höhe verlegt worden.

### Vom Kaiser.

#### Der Kaiser in Holland.

Rotterdammer deutsche Kreise haben der deutschen Regierung folgende Anregung unterbreitet: Es wird hier als unwillig für das deutsche Volk empfunden, daß der ehemalige Deutsche Kaiser im neutralen Ausland Schutz sucht, wo er den Pressen und dem Auftreten der Bevölkerung zufolge als ungeladener Gast angesehen wird und der holländischen Regierung anscheinend Schwierigkeiten bereitet. Man glaubt hier, daß der augenscheinlich bis zum letzten Moment schlecht beratene ehemalige deutsche Monarch sicher nicht in der Zwangslage gewesen wäre, seine Person außerhalb der Landesgrenzen in Sicherheit zu bringen. Wir hielten es des mündigen deutschen Volkes für würdig, wenn es durch die von ihm erkorene Regierung auch ihm, als deutschem Volksgenossen, eine Heimstätte in Deutschland anweisen würde. Wir stellen es uns so vor, daß ein Arbeiter- und Soldatenrat irgendwo im Reiche der Regierung in Berlin zu erkennen geben würde, daß in seinem Bezirk ein in jeder Hinsicht gesicherter Ruheort für den bisherigen Kaiser, sei es nun ein Schloß oder Landgut, zur Verfügung steht.

#### Die englische Presse über den Kaiser.

Nach einem Londoner Telegramm schreiben die „Morning Post“ und die „Times“, die Alliierten würden, falls der Deutsche Kaiser auf neutrales Gebiet flüchten sollte, seine Auslieferung verlangen, um ihn, wie vor hundert Jahren Napoleon, auf Lebenszeit zu internieren und unschädlich zu machen. In gleichem und noch deutlicherem Sinne äußert sich die „Daily Mail“.

#### Wo ist der Kronprinz?

Mitglieder des Gefolges des Kaisers, denen man das Gerücht erzählt, der Kronprinz sei erschossen worden, bestritten dies und sagten, der Kronprinz befände sich in Sicherheit in der Schweiz. Das Gerücht von dem Tode des Kronprinzen soll nach einer Meldung des „Waberland“ von der holländischen Grenzschutztruppe, wird aber sonst von keiner Seite bestätigt. Nach der Darstellung des „Waberland“ wurde der Kronprinz, als er Sonntagabend die holländische Grenze überschreiten wollte, durch eine deutsche Wache angehalten. Am Montag versuchte er nochmals über die Grenze zu entkommen. Dabei entstand ein Gefecht, bei dem der Kronprinz gefallen sein soll. — Nach anderer Meldung wolle der Kronprinz noch immer an der deutschen Front.

#### Prinz Heinrich in Dänemark

Nach Meldungen von der deutsch-dänischen Grenze ist Prinz Heinrich bereits am Freitag in Dänemark eingetroffen und hat in dem südschwedischen Städtchen Wamdrup Aufenthalt genommen.

### Lloyd George Triumphator.

Eine Szene aus dem englischen Unterhause. Aus London wird berichtet: Das Unterhaus war am Montag überfüllt. Lloyd George, der mit begeisterten Rundgebungen begrüßt wurde, verlas die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland, die, wie er sagte, um 5 Uhr morgens nach einem die ganze Nacht hindurch währenden Meinungsaustrausch unterzeichnet worden waren. Asquith sagte, die Waffenstillstandsbedingungen zeigten, daß der Krieg nicht wieder aufgenommen werde. Auch glaube er, daß die Welt in eine Ära eintrete, in welcher der Krieg etwas Ueberwundenes sei. (??) Die Mitglieder des Hauses begaben sich darauf in feierlichem Zuge zur Kirche.

### Scheidemann gegen Lloyd George.

Eine Zurückweisung englischer Annahmen. Wir haben in unserer gestrigen Nummer von einer Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George Kenntnis gegeben, in der dieser dem deutschen Volke eine harte Abrechnung in Aussicht stellte. Dazu hat sich nun der Minister Scheidemann wie folgt geäußert: Lloyd George baut den Triumph über die unglückliche Lage des deutschen

Volkes auf zwei Gesichtspunkten auf: Er predigt die Vernichtung des deutschen Volkes, weil es an der Kriegspolitik seiner alten Regierung einheitlich mit Schuld sei und er preißt die Einheitlichkeit des englischen Volkes und Reiches, das ebenso einheitlich noch immer hinter der Kriegspolitik seiner Regierung stehe. Von diesen Behauptungen ist die eine so unwahr wie die andere. Lloyd George weiß sehr wohl, daß weite Kreise des Volkes und sogar ein großer Teil seiner alten Regierung die von der früheren Obersten Seeresleitung befolgten Grundsätze nicht gebilligt und ihrer Billigung auch vor der Welt wiederholt ungeschämt Ausdruck gegeben haben. Lloyd George weiß ebenso gut, daß die von ihm gepriesene Einheitlichkeit des englischen Volkes in Wirklichkeit nicht besteht. Durch die englischen Völker und die englischen Heere und Flotten geht derselbe scharfe Gegensatz einer im Dienst der kapitalistischen Eroberungspolitik stehenden Leitung und den Massen, die es müde sind, sich von dieser Leitung die furchterlichen Kämpfe gegen Brüdervölker weiter aufzwingen zu lassen, zumal die Erinnerung an einen Zustand noch frisch ist, wo die alte Freiheit des Bürgers noch nicht der Einführung des kontinentalen Militarismus zum Opfer gefallen war. Lloyd George ist so unvorsichtig, diese Massen seines Volkes durch sein Triumphgeschrei selbst auf den Grund seiner imperialistischen Politik sinken zu lassen. Er verkündet offen, die von Deutschland den Ententeländern brüderlich angebotene Veröhnung so lange hinausgezögert zu haben, damit in Deutschland die letzten Stützen der Ordnung unter der furchtbaren Not zusammenbrechen sollten. Das deutsche Volk ist in diesen großen Tagen dabei, Lloyd George zu beweisen, daß seine selbstgegebene Ordnung dieser furchtbaren Not vollen Stand hält. An dem englischen Volk und den anderen Völkern der Entente wird es sein, die Stunde der Weltbefreiung zu einer ungewöhnlichen Absage an den Imperialismus ihrer Regierungen zu benutzen.

### Deutschland und Polen.

#### Die Polen im Anmarsch auf Posen.

Dem Dresdner Arbeiter- und Soldatenrat des stellw. Generalkommandos 12 wird mitgeteilt: Der Heimatdienst meldet: Auf Posen sind Polen im Anmarsch. Ungefähr 3000 bis 4000 Mann regulärer Truppen, die durch befreite Gefangene verstärkt sind.

Das Unternehmen der Polen wäre, wenn es sich bestätigte, lediglich ein toller Handreich. Die Polen werden sich irren, wenn sie glauben, für sich allein den Friedenswillen der gesamten Kulturwelt durchkreuzen zu können.

Eine weitere Meldung besagt: Es liegen verlässliche Nachrichten vor, daß sowohl in Oberschlesien als auch im Posenschen Gebiet polnische Legionäre und undisziplinierte Verbände eingeschoben sind und raubend und plündernd Besitz von den Ortschaften ergreifen. Der Rat der Volksbeauftragten hat gemeinsam mit dem Arbeiter- und Soldatenrat energische Maßnahmen getroffen, um die deutschen Volksgenossen in diesem Gebiet zu schützen.

#### Chaos in Polen.

Die politischen Verhältnisse im neuen Polen sind in vollkommene Verwirrung geraten. Die Regierung in Warschau verfügt nicht mehr über die geringste Autorität. Sowohl im ehemaligen österreichischen Okkupationsgebiet, wie in Galizien haben sich mit dem Siege in Lublin und Krakau neue Regierungen gebildet, die die Warschauer Zentralregierung nicht anerkennen.

Nach Informationen Warschauer Blätter hat die polnische Liquidationskommission in Krakau ein drahtloses Telegramm an die Regierungen in Washington, London und Paris gerichtet, in dem sie um unverzügliche Entsendung polnischer, französischer, englischer und amerikanischer Truppen nach Galizien ersucht. Sie hat ihre Bitte damit begründet, daß Ostgalizien durch die Ruthenen besetzt ist und der polnischen Bevölkerung jede Bewegungsfreiheit genommen wird.

### Die Ereignisse in Oesterreich.

#### Wichtige Beschlüsse des Staatsrates.

Der Deutsch-Oesterreichische Staatsrat in Wien hat, wie wir schon gestern kurz mitteilten, den vom Staatskanzler Dr. Renner vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, in dem Deutsch-Oesterreich als Republik und als Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird. Der Präsident des Staatsrates Selz begab sich sofort nach Fassung des Beschlusses mit Renner und Staatsnotar Schwelbester zu dem k. u. k. Ministerpräsidenten Lammasch, um ihm den Beschluß des Staatsrates mitzuteilen.

Der Staatsrat hat ferner beabsichtigt, der Provisorischen Nationalversammlung, die gestern in Wien zusammentreten sollte, den eigenen Antrag zur Beschlußfassung vorzulegen:

Artikel 1. Deutsch-Oesterreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt.

Artikel 2. Deutsch-Oesterreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik. Besonders Gesetz regelt die Teilnahme Deutsch-Oesterreichs an der Gesetzgebung und Verwaltung der deutschen Republik, sowie die Ausdehnung des Geltungsbereichs von Gesetz und Einrichtungen der deutschen Republik auf Deutsch-Oesterreich.

Artikel 3. Alle Rechte, welche nach der Verfassung der Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder dem Kaiser zustanden, gehen einzuweilen, bis die konstituierende Nationalversammlung die endgültige